

1903 bestand ein schweizerisches Angebot, die Milch für 12 Rappen pro kg zur Fettkäserei zu übernehmen, was einhellig im Land abgelehnt wurde.

Produktepreise in alter Zeit:

	1780	1800	1862	1888	1913
1 Pfund Butter	10 kr.	26 kr.	60 kr.	65 kr.	1,50 Krone
1 Pfund Sauerkäse	2 kr.	6 kr.			0,40 Krone

1984 erhielt der Bauer 92 Rappen pro Liter Milch.

Die statistischen Erhebungen über Milchgewinnung resp. Milchanlieferung in den Alp- und Landsennereien waren 1914 unterbrochen und erst wieder 1930 durch die neu eingerichtete landwirtschaftliche Beratungsstelle aufgenommen worden.

Das angelieferte Milchquantum in den Land- und Alpsennereien betrug:
davon aus Triesen:

1914	2 025 523 kg	
1930	1 365 463 kg	
1939	2 221 146 kg	
1949	3 068 185 kg	200 675 kg
1959	4 612 403 kg	304 104 kg
1969	6 075 307 kg	
1979	8 274 570 kg	799 355 kg
1984	11 915 878 kg	1 158 936 kg

Der Gartnetschhof

Als Gartnetschhof wird der gemeindeeigene Landwirtschaftsbetrieb im Gebiete der einstigen Einmündung der Balzner Gewässer in den Rhein bezeichnet. Der Name Gartnetsch als Flurbezeichnung scheint bereits im 15. Jahrhundert auf. Besitzer der dortigen Lehengüter waren die Adligen von Bach, die auch im Dorfe und in Gapont Lehenbesitz ihr eigen nannten. Bei der Neufestsetzung der immer strittig verbliebenen Weidgrenze zu Silvaplana gegen Balzers in den Jahren 1513 und 1526 wurde in der «Gartnetsch» in des Hainz von Bachs Gut und Wiesen ein Markstein gesetzt.

Das von Pfarrer Valentin von Kriss 1666 angelegte Urbar der Triesner Pfarrpfründe zählt das Gartnetsch zu jenen Gebieten, die um diese Zeit urbanisiert wurden («*allwo vor wenig Jahre der Rhein gelaufen*»). Das Lehen derer von Bach muss inzwischen an die Kirche zu Triesen gekommen sein und wurde der Pfründe zugeschlagen. Die Pfründe lieferte den Ertrag zum Unterhalt der Seelsorger.

Pfarrer Wenaweser (1764–1789 in Triesen) berichtet über das Gartnetsch: «*Von dem Pfrundgut, das innere Gartnetsch genannt, hat der*